

Abschatz, Hans Assmann von: N.A. (1704)

- 1 Die Hoffnung/ welche sich kan nimmer ruhig wissen/
- 2 Die ists/ die unser Hertz in tausend Stücke theilt.
- 3 Die Wunden/ welche sonst Gedult und Zeit verheilt/
- 4 Hat eitles Hoffen mehr als erstlich auffgerissen.

- 5 Im fall nicht Tantalus im Wasser müste stehen/
- 6 Im fall die Aepffel ihm nicht reichten an den Mund/
- 7 Da ihm doch Speiß und Tranck zu brauchen nicht ver-
- 8 So würde seiner Qual ein grosser Theil entgehen.

- 9 Ihr/ die ihr Ruhe sucht in schwerer Angst und Leyden/
- 10 Wie sehr euch auch beschwert die aufferlegte Pein/
- 11 Im fall ihr mit der Zeit derselben loß wolt seyn/
- 12 So müsset ihr die Last der eitlen Hoffnung meiden.

- 13 Die Hoffnung/ fremdes Gutt und Ehre zu erlangen/
- 14 Schickt ein verwegnes Hertz auffs fichtne Wasser-
- 15 Füllt die erzürnte See mit todten Leichen auß.
- 16 Die Hoffnung macht das Garn mit reichem Raube pran-

- 17 Der Hoffnung pfleget sich Bellona zu bedienen/
- 18 Wenn sie das blancke Feld mit Menschen-Blutte nezt:
- 19 Im fall die Hoffnung ihr ein langes Ziel gesetzt/
- 20 Soll unbeweget stehn der Bau der Himmel-Büh-

- 21 Soll Wind und Wetter sich zu ihren Willen schicken/
- 22 Drum hoffe wahren Trost nur von der Hoffnung nicht:
- 23 Je mehr du diese nährst/ ie mehr die Last wird drü-

(Textopus: N.A.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/1267>)